

Zeitschrift: Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie Baselland
Herausgeber: Archäologie Baselland
Band: - (2010)

Artikel: Jahresrückblick
Autor: Marti, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jahresrückblick

Frostiger Beginn und freundliches Ende – so ungefähr liesse sich das archäologische Jahr 2010 auf den Punkt bringen. Nachdem das Kantonsparlament in seiner Budgetdebatte im Dezember 2009 den Grabungskredit aufgrund eines Missverständnisses praktisch um die Hälfte reduziert hatte, war Überzeugungsarbeit gefordert. Parallel dazu musste in Oberdorf eine grossflächige Notgrabung mit reduziertem Personalbestand durchgeführt werden, zeitweilig bei Schnee und Regen. Doch der Sondereinsatz lohnte sich in beiden Fällen: Im Juni korrigierte der Landrat seinen Entscheid, und die Grabung in Oberdorf erbrachte wichtige neue Erkenntnisse.

Das blieben jedoch nicht die einzigen Erfolge. Auch in anderen Orten – etwa Liestal und Muttenz – führten Notgrabungen und Bauuntersuchungen zu spannenden Neuentdeckungen. Am «Markt des Wissens» in Liestal und Basel, gehalten zu Ehren des 550-Jahr-Jubiläums der Universität Basel, stiess der gemeinsame Auftritt der regionalen archäologischen Institutionen auf die begeisterte Aufmerksamkeit eines grossen Publikums. Und im Oktober bewilligte das Parlament den Verpflichtungskredit für die umfassende Sicherung der Ruine Pfeffingen.

Den krönenden Abschluss des Jahres bot schliesslich die Wiedereröffnung der Homburg, an einem wunderbar milden Spätherbsttag im November. Nach drei Jahren Dokumentation und Sicherung steht die beliebte Ruine damit der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung.

Reto Marti

Ein grosser Moment.
Nach dreijähriger Arbeit
wird die Ruine Homburg
wieder eröffnet (Bild
Basellandschaftliche
Zeitung, Fabian Muster).

Gestärktes Grabungsteam

Neu im Grabungsteam:
Susanne Afflerbach
 stiess von der
 Grabungsequippe
 Basel-Gasfabrik zur
 Archäologie Baselland.

Seit Jahren hält die Archäologie Baselland fest, dass ein Ausgrabungsteam mit gerade mal zwei Festangestellten zu klein ist. Um schnell und effizient eingreifen zu können, ist ein Kernteam von mindestens doppelt so vielen gut ausgebildeten Fachleuten nötig, die sich mit Laservermessung, digitaler

Fotografie, Felddokumentation, unserer IMDAS-Datenbank sowie der Bedienung von Baumaschinen auskennen. Unser Antrag, aus diesem Grund zwei schon seit Jahren eingesetzte Temporärkräfte in den Sollstellenplan überzuführen – was für den Staat erst noch günstiger gekommen wäre – wurde vom Parlament im Rahmen der Budgetdebatte jedoch abgelehnt, weil es der Meinung war, dass da versucht werde, zwei gänzlich neue Stellen zu schaffen. Der geplante Budgetübertrag wurde gestrichen, mit dem Resultat, dass die Mittel danach sowohl in den Sach- als auch in den Personalkosten fehlten. Faktisch bedeutete dies beinahe eine Halbierung des Grabungskredites.

Erst nach einer Intervention kam die landrätliche Finanzkommission auf diesen Entscheid zurück. Sie erkannte den Irrtum, und am 24. Juni ging das Parlament auf unser Anliegen ein. Das Grabungsteam

>
**Viel Grabung mit wenig
 Personal: Oberdorf, Uli
 Schadweg.**



besteht seit diesem Zeitpunkt aus insgesamt 400 festen Stellenprozenten, verteilt auf fünf Personen, womit es in Zukunft auf einer solideren Basis steht.

Die Wirren um Grabungskredit und -personal enthoben uns nicht der grundsätzlichen täglichen

Verpflichtungen. So mussten die Grossgrabung in Oberdorf oder die Untersuchung der Gerberei in Liestal mit stark reduzierten Mitteln auskommen. Wie erfolgreich das Team trotz dieser belastenden Situation arbeitete, verdient grösste Anerkennung!

Auf der Grossgrabung Oberdorf, Uli Schadweg, musste auch die Zeichnerin Sarah Hänggi zu schwerem Gerät greifen.



Sicherungsprogramm von Burgen

Support von höchster Stelle. Regierungsrat Urs Wüthrich packt anlässlich der Eröffnung der Homburg tatkräftig mit an.

Das Baselbiet ist eine der burgenreichsten Regionen Europas. Mit dem termin- und budgetgerechten Abschluss der Sicherungsarbeiten auf der Homburg bei Läfelfingen ist ein weiterer wichtiger Meilenstein im Sanierungsprogramm dieser für die Region so charakteristischen Stätten erreicht.

Doch das nächste Projekt ist bereits aufgegleist: Am 28. Oktober bewilligte der Landrat den Kredit für die Sicherung der Ruine Pfeffingen, eines weiteren Kulturdenkmals von nationaler Bedeutung. Auch die Burg Pfeffingen, ein äusserst beliebtes Ausflugsziel in der Agglomeration von Basel, befindet sich in prekärem Zustand. 2006 sind Mauerteile im Eingangsbereich eingestürzt; 2007 musste das Innere des Wohnturms aus Sicherheitsgründen für das Publikum gesperrt werden.

Mit einem dreimal so grossen Mauervolumen wie die Homburg stellt das Projekt hohe Anforderungen. Es bleibt – im Interesse der Erhaltung des Kulturguts und der Sicherheit der Besucherinnen und Besucher – zu hoffen, dass die Mittel für die Umsetzung des Projekts trotz Sparzwangs in den nächsten Jahren zur Verfügung gestellt werden können. Andernfalls drohen weitere, grossräumigere Absperungen und ein fortschreitender Substanzverlust.

>

Gold? Ein Jungforscher anlässlich des «Markt des Wissens» in Basel.



Archäologie für alle

Grabungen, Bauuntersuchungen und Burgensanierungen sind wichtig für die Sicherung des Kulturgutes. Doch letztlich gehen Archäologie und Geschichte uns alle etwas an und müssen entsprechend vermittelt werden. Der «Markt des Wissens», der am 17./18. April in Liestal und am 17.–19. September

in Basel stattfand, war eine ideale Plattform dazu. Rund 100'000 Besucher kamen, und viele haben sich intensiv mit den Angeboten der Archäologie auseinandergesetzt. Weitere Highlights waren die Eröffnungen der Ausstellung «Bei Nacht und Nebel» in Sissach und unserer ersten Infostelle in Pratteln.

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission des Landrats und Regierungsrat Urs Wüthrich informieren sich auf der Homburg.



Leben ist Lernen

**Kulturschicht? Andreas
Fischer, Claudia
Spiess und Roland
Leuenberger studieren
die Stratigrafie der
Opéra-Grabung.**

Die Fachstelle Archäologie und Museum besteht zu einem grossen Teil aus Experten unterschiedlichster Ausrichtung. Permanente Weiterbildung ist für alle ein Muss. In Ergänzung zum kantonsinternen Angebot besuchen die Mitarbeitenden fachspezifische Kurse und Tagungen im In- und Ausland. Daneben

werden im Bedarfsfall Kurse vor Ort organisiert, im Berichtsjahr etwa ein Notfallkurs für das Personal im Aussendienst. Ein Betriebsausflug führte nach Zürich ins Landesmuseum und zur Opéra-Grabung, die einen faszinierenden Einblick in die Pfahlbauwelt mit ihren Feuchtbodenbefunden bot.



Ausblick

Es ist oft eine echte Herausforderung, neben dem Tagesgeschäft die Forschung nicht aus den Augen zu verlieren. In den letzten beiden Jahren wurde zu diesem Zweck die Zusammenarbeit mit den Universitäten intensiviert. Debora Tretola schloss ihr Lizentiat mit einer Arbeit über das spätkeltische Gehöft von Reinach-Mausacker an der Universität Bern erfolgreich ab. Im Hinblick auf eine Publikation wird sie nun den gesamten spätlatènezeitlichen Horizont dieser Fundstelle bearbeiten. Jürg Sedlmeier hat erste Texte zu seinem geplanten Werk über das Spätpaläolithikum in der Region abgeliefert. Und nach über 20 Jahren soll nun endlich die liegen gebliebene Auswertung der äusserst spannenden, frühen Burganlage auf dem Altenberg bei Füllinsdorf zu einem Ende geführt werden.

<

Im Ernstfall entscheidend.
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der Archäologie
Baselland absolvieren einen
Notfallkurs.

Ich danke meinem kleinen, aber umso engagierteren Team für seinen grossen Einsatz, aber auch unseren Partnern in der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion für die grosse Unterstützung in diesem ereignisreichen Jahr.

Reto Marti

Kniefall vor der
Wissenschaft? Guido
Faccani studiert die
Architekturstücke der
Burg Altenberg bei
Füllinsdorf.

